

VDP Vorpremiere der Großen Gewächse 2007/08 in Wiesbaden

Zusammenfassung, die Notizen folgen demnächst.

Ich erwähne es sehr gerne immer wieder aufs Neue, so auch in diesem Jahr: Die VDP GG Vorpremierprobe in den Wiesbadener Kurkolonnaden ist eine perfekte Möglichkeit die neuen Jahrgänge zu probieren. Viel professioneller kann man Weine nicht unter die Lupe nehmen und davon waren mit über 260 wirklich genügend vorhanden.

Ich habe mich in diesem Jahr nur auf die Sorten Silvaner, Weißer Burgunder, Grauer Burgunder, Blauer Spätburgunder, Lemberger und nur teilweise auf Riesling konzentriert. Der Grund ist sehr einfach: Um alle Weine genannten Weine mindestens zweimal degustieren zu können. Rieslinge aus den Gebieten, in denen er nicht die absolute Leitsorte Nr.1 (Mittelrhein außen vor), wie beispielsweise im Rheingau oder der Mosel, darstellt. Also Baden, Württemberg, Franken, Saale-Unstrut und dazu noch der Mittelrhein. Generell bin ich überzeugt, dass die Rieslinge der genannten Regionen unterschätzt werden. Warum? Zum einen weil es eben nicht die weltweit bekannten & klassischen, deutschen Rieslingregionen sind. Zum anderen haben es diese Weine schon innerhalb des VDP schwer, die ihr zustehende Reputation zu erlangen. Die klassischen, auch außerhalb von Deutschland bekannten Rieslingregionen, sind da eine schier unüberwindbare Hausmacht.

Besonders hervorzuheben sind hier Württemberg und Franken. Beide verbindet man nicht automatisch mit dem Riesling. Für Franken steht der Silvaner und für Württemberg stehen eher die roten Sorten an prominenter Stelle. Württemberg stellt seit Jahren eine sehr hohe durchschnittliche Qualität vor, sicher ein anderer Stil wie Mosel oder Rheingau, aber per se sicherlich nicht schlechter. Einfach anders!

Die einzelnen Rebsorten in der Kurzfassung

Silvaner

Eindeutig ein Silvanerjahr, allerdings nur dann, wenn man Power beim Silvaner nicht als das Ziel der Ziele ansieht. Deutlich moderater im Alkohol, schon von den Zahlen her. Aber auch sensorisch sehr gut integriert und somit ausbalancierter als teils in 2005 oder manchmal in 2006. Die Weine sind dadurch einfach eleganter und besitzen mehr an zurückhaltender Eleganz ohne dabei die nötige Dichte & Substanz vermissen zu lassen. Dem Alterungspotenzial kommt die innere Balance & die meist kompakte Säure (für einen Silvaner) sowieso zugute. Er zeigt deshalb einiges mehr an Sortentypizität, nichts was durch schiere Konzentration und Alkohol der Sorte *weggenommen* wird. Herrlich erdige Aromatik, manchmal findet man auch den eher brotig & rauchigen Stil & ein paar gehen in die florale blumige Richtung..

Weißer Burgunder

Kein einfaches aber ein dafür sehr gelungenes Jahr für den Weißburgunder. Über alle Gebiete hinweg kann man feststellen, dass es sehr kräftige, manchmal vor Kraft protzende Weine sind. Der Alkohol versteckt sich nicht, ist aber meistens noch innerhalb der Balance, auch wenn es oft eine Gradwanderung ist. Ein paar wenige Exemplare jedoch haben der Schwestersorte Grauburgunder nachgeeifert, fast brandiger Alkohol.

In Baden finden sich eher die cremigen, schmelzigen Vertreter, mit weniger rassistischer als eher ausladender Stilistik. Die Power wird durch den Schmelz etwas ausgeglichen und lässt die Weine dadurch deutlich trinkbarer erscheinen.

Die Weißburgunder aus der Pfalz sind, was den Alkohol anbetrifft ähnlich den Badenern, sehr kraftvoll & verstecken sich keineswegs. Der Unterschied ist die sehr viel deutlichere Mineralität und die weniger cremig wirkende Struktur. Die Säurewerte sind analytisch betrachtet wohl denen aus

Baden ähnlich, vom sensorischen her aber wirkt sie hier etwas kräftiger & prägnanter - Was natürlich wiederum den mineralischen Eindruck verstärkt. Sie wirken rassistischer & nicht ganz so ausladend.

Die 2 fränkischen Weißburgunder waren eher mittelmäßig, der eine sogar schlecht. Saale-Unstrut's zwei Weine, auf deutlich höherem Niveau, sehr gute Weißburgunder. Der Vertreter aus Sachsen reiht sich hier mit ein.

Grauer Burgunder

Baden & die Hessische Bergstraße können mit dem Grauburgunderjahr 2008 alles andere als zufrieden sein. Alkohol, Alkohol & nochmal Alkohol. Im besten Fall kamen gute Weine heraus, meist nur breite Monster – zumindest das was ich in Wiesbaden probiert habe. Und ich habe alle in Wiesbaden angestellten Grauburgunder 3-mal verkostet. Die Weine sollten allerspätestens bis in 4-5 Jahren getrunken sein, vielleicht mit 1-2 Ausnahmen, die etwas länger halten. Sicher wird sich der Alkohol noch etwas besser einbinden, was an der Grundproblematik aber wenig ändert.

Riesling

Die von mir probierten Gebiete (Baden, Franken, Mittelrhein, Saale-Unstrut, Württemberg) präsentierten sich sehr überzeugend. Immer mit Ausnahmen, aber das Gros war sehr gut bis stellenweise hervorragend. Trotz oft fester & prägnanter Säure sind die Weine dicht, haben Substanz und werden die eine oder andere noch etwas zu deutliche Säurestruktur einbinden. In keinem einzigen Fall war eine grüne, unreife oder gar scharfe Säure zu spüren. Man sollte bedenken, dass viele Weine noch nicht so lange auf der Flasche sind, der Schwefel noch *auf den Weinen sitzt* & dadurch die Säure härter erscheinen lässt.

Baden mit sehr guten Rieslingen aber auch der einen oder anderen Enttäuschung. Ein Wein sollte nochmal probiert werden, er blieb ohne Bewertung. Alles in allem ein gutes bis sehr gutes Sortiment der GG aus Baden.

Die fränkischen Rieslinge GG sind eine bis 2 Stufen darüber. Die Palette ist sehr homogen & auf sehr hohem Niveau mit wirklich hervorragenden Weinen. Die Stilbreite geht von saftig-süffig mit Anspruch bis zu verschlossenen, sehr klassischen Weinen die noch etwas Zeit auf der Flasche brauchen & auch sehr lange halten werden. Mit fester, sehr kompakter Struktur, noch leicht phenolisch & rassistisch stellen sich viele Weine momentan dar. Sehr gutes Lagerpotenzial.

Die GG vom Mittelrhein lässt sich schnell in *Gut* & *Böse* aufteilen: 2 hervorragende & 2 mittelmäßige Rieslinge.

Saale-Unstrut mit einmal sehr gut & einmal indiskutabel.

Die Württemberger überzeugten durchweg mit sehr hohem Niveau, das von sehr gut bis hervorragend reicht. Warum die Rieslinge aus Württemberg meist eher niedrige Wertungen bekommen entzieht sich meiner Kenntnis. Kraftvolle Balance, Dichte, gepaart mit deutlicher Mineralität sind die Merkmale der 2008 GG. Nicht erst seit diesem Jahr zeigen sich die Rieslinge aus Württemberg in bester Verfassung.

Blauer Spätburgunder

Ich würde, über alle Regionen hinweg, 2007 zwischen dem Jahrgang 2005 & dem 2006 einordnen. Nicht ganz die Power wie 2005 & etwas von der feingliedrigen Struktur & Feinheit aus 2006. Nicht ganz die vollreife & sehr dichtfruchtige Aromatik des 2005, gepaart mit den erdigen, manchmal kargen kalkigen Noten des 2006.

Die Ahr stellt sich als sehr wuchtig & ausladend dar. Ein Trend, der sich nicht erst seit Heute abzeichnet, sondern seit einigen Jahren schon *State of the Art* ist. Sehr oft ist der Alkohol deutlich zu spüren, breite Anlage & wenig Eleganz. Nichtsdestotrotz ist es ein guter, für manche sicherlich ein sehr guter Jahrgang. Stört man sich nicht an wuchtigen, alkoholischen Spätburgundern, dann findet man an der Ahr, was man sucht. Ich bezweifle stark, ob dies die Richtung ist, welche die Stärken des Blauen Spätburgunder hervor hebt.

Aus Baden kommen sehr kräftige Weine & das vorgestellte Sortiment war hervorragend mit ein paar schwächeren Exemplaren. Die Spitze steht in Deutschland qualitativ ganz vorne. Trotz der Dichte & Kraft ist die Balance der Weine sehr gut.

Franken war nur mit zwei Weinen vertreten & diese waren zwar beide von hervorragender Qualität, aber grundverschieden in ihrer Stilistik. Der einzige Vertreter aus Rheinhessen stand den zwei Franken in nichts nach, einfach klasse.

Die Pfalz schaffte die Gradwanderung einen zwar kraftvollen aber dennoch balancierten Jahrgang auf die Flasche zu bringen. Dichte, Kraft aber auch die Spätburgunder Typizität, verbunden mit kraftvoller Finesse sind die Eigenschaften der Spätburgunder aus der Pfalz. Noch einen Hauch kraftvoller als Baden. Die durchgehende sehr hohe Qualität war beeindruckend & der eine oder andere Wein wird sicher noch etwas zulegen.

Das Rheingau halbierte sich, zwei hervorragende aber auch zwei mittelmäßige Weine. Hier stellt sich für mich jedes Jahr ein sehr ähnliches Bild der Weingüter dar. Der eine Spätburgunder steht sicherlich mit an der Spitze in Deutschland.

Blauer Frühburgunder

Ein erstmals als GG gezeigter Frühburgunder von der Ahr war hervorragend. Warum sind Paul Fürst's Frühburgunder aus dem Centgrafenberg nicht als GG mit dabei? Wenn man schon den Frühburgunder als GG an der Ahr genehmigt, dann muss der Fürst auch dabei sein – aus Sicht der Qualität in jedem Fall.

Lemberger

Es ist schnell alles gesagt, da es nur 3 Weine waren - zwei hervorragend & einer Mittelmaß.